

Mary Hess-Englert verstorben

Der letzte Tag neigt sterbensmüde sich
zu Ende —,
Kurz erscheint uns die verfloss'ne Spanne
Zeit,
Ein Tropfen nur im Meer der Ewigkeit,
Schaun wir zurück heut an des alten Jahres
Wende.
Es brachte uns so manches Liebe, Schöne,
Gute,
Viel Stunden hellen Glücks und
freudenvoll,
Doch auch manch bittres Leid und Sorgen
wohl,
Wir trugen duldsam beides stark mit
frohem Mute, —
Weil wir in unserm Allertiefstem Innern
spüren,
Daß alles ja zum Besten nur geschieht,
Und jede schwere Stunde, die entflieht,
Uns wird dem Herrn und Meister um so
näher führen!
Drum laßt uns dankbar sein in unserm
ganzen Denken,
Und voller Zuversicht und mit Vertraun,
Mit glaub'gem Herzen in die Zukunft
schaun,
Der treue Gott wird alles schon zum
Besten lenken!

Mary Hess-Englert (1943)

Am 11. September 1981, verstarb Mary Hess-Englert, nach einer langen Krankheit im Alter von 83 Jahren.

Die gebürtige Würzburgerin war bekannt in Deutschland und Amerika durch ihre heiter-besinnliche Prosa.

Geboren am 21. September 1897, schrieb sie schon als kleines Kind ihre Schulhefte voll mit Geschichten und Gedichten. Als 12 jähriges Mädchen erhielt sie das erste selbstverdiente silberne Markstück für die Veröffentlichung ihres Gedichtes: „Die Möve im Sturm“. Es folgten viele weitere Veröffentlichungen in verschiedenen deutschen und deutsch-amerikanischen Zeitungen.

Am 19. April 1923 heiratete sie Johann Ludwig Hess und wanderte mit ihm im Januar 1924 nach den USA aus. Dort kamen ihre zwei Söhne John und Walter zur Welt.

Sie war tätig in vielen deutsch-amerikanischen Vereinen und ihre Liebe und Verbundenheit zu Würzburg und dem deutschen Land bewies sie viele Male. Während des Krieges war sie maßgebend beteiligt an der Paketaktion in die alte Heimat.

Erst 1956 sollte sie mit ihrem Mann dorthin zurückkehren und begrüßte prompt alle Leute in einem unverfälschten Würzburgerisch.

1960 erschien ihr erstes Buch „Mir Franke . . .“, Gedichte in fränkischer Mundart, und 1960 ihre Geschichten „S' Fräle“, mit dem sie ein Denkmal setzte für alle fränkischen Großmütter und Mütter überhaupt. Der Reingewinn vom Verkauf dieser Bücher ging an die Stadt Würzburg zur „Minderung der Not“.

Oftmals stand sie auf der Bühne und trug ihre Gedichte vor, und freute sich über ihre Landsleute, die sich vor Lachen schüttelten oder still vor sich hinweinten. Immer war sie zu einem kleinen Spaß aufgelegt und trug mit Gesang und Fröhlichkeit zur heiteren Stimmung bei. Man konnte sicher sein, daß sich in ihrer Handtasche die Mundharmonika griffbereit befand. Auch fand man bei Mary eine tiefe Religiosität und Gottvertrauen, die sie in ihrem nicht immer leichten Leben bitter notwendig hatte.

Nach dem Tode ihres Mannes, 1973, zog Mary Hess-Englert nach Lynchburg, Virginia, wo sie bis zu ihrem Lebensende blieb.

Sie fand in Cairo im Staate New York an der Seite ihres Gatten ihre letzte Ruhe.

Roswitha Müller, 319 Jefferson Dr. Lynchburg, Va. 24502